

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Nº 279.

Sonntag den 6. October.

1861.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung der schmiedeeisernen Thore und Stäcke an der IV. Bürgerschule soll auf dem Wege der Submission vergeben werden.

Die Zeichnungen liegen auf dem Rathes-Bauamte aus, desgleichen können daselbst die Vergleichisse und Bedingungen eingesehen werden.

Bis zum 12. October a. e. sind die Preisangaben versiegelt an das Bauamt abzugeben.

Leipzig, den 30. September 1861.

Des Rathes Baudeputation.

Bekanntmachung.

Das auf dem Bauplatze der IV. Bürgerschule an der Alexanderstraße zeither als Expedition und Wächterlocal benutzte Häuschen soll auf den Abruch öffentlich versteigert werden. Wir haben hierzu Freitag den 11. October 1861 anberaumt. Erstehungslustige haben sich an diesem Tage Vormittags 11 Uhr an Ort und Stelle einzufinden, ihre Gebote zu thun und sich sodann der Größnung weiteren Beschlusses zu gewärtigen.

Die Licitations-Bedingungen liegen zuvor auf dem Bauamte zur Einsicht aus.

Leipzig, den 5. October 1861.

Des Rathes Baudeputation.

Die Pflanzen-Ausstellung im Saale der Buchhändlerbörse.

Schon der Gedanke müste zum Besuch dieser reichen Ausstellung einladen, daß es einen erquicklichen Gegensatz bildet, den Über-tausenden von Erzeugnissformen der verarbeitenden Menschenhand gegenüber, welche die Messe um uns aufgehäuft hat, einmal auszuruhen bei den sich ewig gleichen Formen der schaffenden Hand der Natur. Dazu ist es nicht die in gemessenem rubigen Schritt einherschreitende Natur unseres schlchten mütterlichen Heimathbodens, deren Werke wir hier aufgestellt finden, sondern die durch die Gartenkunst an unser kühleres Klima gewöhnten Kinder der heißen Tropenwelt.

Waterlandsliebe und pflegende Liebe zu den Mitgeschwistern der Alten gleich in großen Heimath hat uns hier einen Genuss verschafft, wie er sonst nur in großen bevorzugten Städten geboten werden kann. Versuchen wir es, den Deutschland bewegenden Gedanken von See-Wehrhaftigkeit in Kopf und Herzen unserer Lütern führend voranzuschreiten durch den mit tropischem Schmucke gezierten nordischen Saal.

Eintretend fühlen wir das Auge, für alles Andere lange Zeit achthlos, durch eine majestätische Vertreterin der Palmenfamilie gefesselt, welche der Inde nach Humboldt nicht unberechnend Amara-sinha, Könige der Gräser, nennt, wie wir bis diesen Augenblick in Leipzig noch keins gesehen haben. Es ist eine die Decke des hohen Saales fast berührende *Livingtonia australis*. Getragen von einem aus Luffsteinen gruppierten Felsen, überschirmt sie mit 127 ellenbreiten Fächerwedeln einen großen Theil des Mittelraumes und giebt mehr, als uns hier gewöhnlich geboten wird, mehr als blos eine Ahnung des Palmencharakters, in dem sich Zierlichkeit und Majestät, zwei sonst unvereinbare Begriffe, verbinden. Erst vor einigen Tagen ist sie, was kaum für ausführbar gehalten werden wird, von Buckau bei Magdeburg hierher befördert worden, wo der australischen Schönheit von den Herren Martini und Moesenthin ein eigenes Haus vorbereitet worden ist. Endlich gleitet der Blick von dem zierlich geschwungenen Sparrwerk der imposanten Palmenkuppel nieder auf den künstlich zusammengesetzten pflanzendurchwirken Strandschmel, und bald fällt uns an dessen nördlichem Fuße das prachtvolle Blatt des *Cyanophyllum magnificum* auf, an dem wir die gebankene Natur in einer so oft von uns überschreiten Meisterschaft erkennen, in dem gleichen Flechtwerk des Blattgedobrs. Dicht daneben, dem Eingange gegenüber, sehen wir an einem reizenden Farn, *Pteris argyrea*, nicht minder regelmäßig, aber noch viel zierlicher das, bei den Farnen überhaupt fast mit Wachse durchgebildete Geader nach einem ganz andern System gruppiert.

Es ist vielleicht ein glücklicher Zufall, daß diese Pflanzen uns

so bald begegnen; sie fordern unser Auge auf, nicht blos, um einen Mechausdruck zu brächen, ein gros zu sehen, sondern das Detail aufzusuchen, in dem die Natur fast grösser als im Großen ist. Doch wenden wir uns nach jener dichten, im saftigsten Grün prangenden erhöhten Wand, welche den linken (südlichen) Theil des Saales verbüllt. Wir fangen schon an zu glauben, daß weit über 4000 Pflanzen aus den reichen Glashäusern der beiden streb-samen Gärtnere hierher geschafft wurden.

Vom Eingange an beginnend sehen wir hinter den breiten ungehellten Blättern einer Banane, *Musa zebrina*, eine zweite Palme, *Caryota urens*, ihr aus sonderbar keilsförmigen Fiedern zusammengefügtes Blatt neben den mächtigen Fächer einer andern Palme, der *Latania bourbonica* und *Dracaena cannaefolia* hin erstrecken. Dicht daran, etwas mehr rechts, steht eine Selteneheit bei uns, eine neue Palme, eine *Chamaedorea concolor*, in Blüthe. Bevor wir vollends in die Mitte dieses kleinen Tropenwaldes, vor den daselbst plätschernden Springbrunnen kommen, beachten wir noch zwei weitere Palmenarten, *Phoenix farinifera* und *Areca rubra*, welche mit kräftigen Exemplaren der scharfspitzigen *Zamia longifolia*, der *Pisangbanane* *Musa paradisiaca* über die Ein-siedigung von *Dracaena australis* sich hervorheben. Unmittelbar hinter dem Bassin fällt uns wieder eine andere Fächerpalme auf, *Saribus subglobosus*, unter welcher *Gymnogramme chrysophylla* die goldgelb bestäubte Rückseite ihrer Wedel leuchten läßt. Rechts neben dem Bassin zeigt uns ein zweites Exemplar von *Chamaedorea concolor* der Reife entgegenwachsende Früchte; wir werden durch die leuchtend mennigrothe Farbe des wie mit Wachs über-zogenen Fruchtknots leicht auf diese bei uns so seltene Erscheinung einer fruchttragenden Palme aufmerksam gemacht.

Aus der rechten Hälfte der imposanten Gruppe heben sich *Strelitzia augusta*, ein Prachterexemplar von *Cycas revoluta* und vor allem dicht am Fenster ein hoher mit Luftwurzeln behängter Stock des *Phylodenion portosum* hervor, dessen sonderbar durchlöcherte und vom Rande her eingeschnittene Blätter uns nicht ent-gehen können, zwischen denen wir aber die grossen der Reife ent-gegenwachsenden Fruchtkolben suchen müssen. Noch manches Andere in diesem auch durch sein grunes Dunkel an den Tropen-wald erinnernden Dichte übergehend, wenden wir uns nach dem Bassin gegenüber liegenden runden Pflanzengruppe um, in welcher ein stattlicher *Pandanus odoratissimus* seinen vielfach spiralgescheitelten Blätterschopf hoch über ein Heer großenteils formverwandter Pflanzen erhebt, unter denen *Latania rubra*, *Pan-danus javanicus*, *Thrinax elegans*, *Bonapartea juncea*, *Pincinetia glauca* und *tuberculata* zu nennen sind, umfriedigt von *Dracaena terminalis rosea*, *Cineraria argentea* und *Croton pictum* verum.

Doch wir müssen nun die Stufen wieder hinabsteigen, um an